Anzeigenpreise: Einheitspreis 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 16-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsst. sind werktags von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Beyenburg a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatl. durch unsere Träger einschl. Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM u. die Zustellgebühren



Seit 1871

Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 28 | Dienstag, den 3. Februar 1942 | 71. Jahrgang

Barce und el Abiar vom Afrikakorps besetzt

Weitere Erfolge der deutschen U-Boote / Starke Kampftätigkeit im Südabschnitt der Ostfront

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront kam es trotz heftiger Schneestürme wiederum zu starker Kampftätigkeit. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden zahlreiche Angriffe des Feindes zurückgeschlagen. Artillerie des Heeres nahm kriegswichtige Industriewerke in Leningrad unter wirksames Feuer.

Vor der englischen Südostküste erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer auf drei größeren Handelsschiffen, darunter einem Tanker.

In der Cyrenaika besetzten Verbände der Panzerarmee Afrika Barce und el Abiar. Kampfverbände der Luftwaffe unterstützten die Verfolgungskämpfe und warfen Materiallager des Feindes bei Marsa Matruk in Brand.

Deutsche Unterseeboote versenkten vor der Küste Kanadas einen Zerstörer, westlich Gibraltar eine Korvette, an der Küste der Cyrenaika und vor Murmansk je ein Bewachungsfahrzeug.

In der Zeit vom 24. bis 30. 1. verlor die sowjetische Luftwaffe 164 Flugzeuge; davon wurden 94 in Luftkämpfen und 13 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 33 eigene Flugzeuge verloren.

Neue Angriffe auf Malta

DNB. **Rom**, 2. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Dschebelgebiet wurden in örtlichen Gefechten feindliche Truppen von den italienisch-deutschen Streitkräften, die den Vormarsch fortsetzten, geschlagen.

Die Luftwaffe griff trotz Behinderung durch schlechtes Wetter den im Rückzug befindlichen Gegner an und bombardierte im Hafen von Tobruk vor Anker liegende Schiffe.

Auf Malta verursachten im Verlauf der Angriffsoperationen der deutschen Luftwaffe einige Volltreffer auf einem Flugplatz einen ausgedehnten Brand. Zahlreiche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Bei dem im Wehrmachtbericht vom Samstag erwähnten Angriff gegen einen unserer Geleitzüge wurden nicht eins, sondern drei feindliche Torpedoflugzeuge mit Sicherheit abgeschossen.

Im Geiste von Mölders

Gruppe des Jagdgeschwaders Mölders errang ihren 700. Luftsieg

DNB. **Berlin**, 2. Febr. Eine Gruppe des Jagdgeschwaders Mölders errang vor kurzer Zeit ihren 700. Luftsieg. Damit haben die Angehörigen dieser Gruppe die Verpflichtung der von ihr getragenen ruhmreichen Tradition weitgehend erfüllt. Die Anerkennung des Kommandierenden Generals des Fliegerkorps, dem die Gruppe unterstellt ist, wird den Jagdfliegern neuer Ansporn sein, wenn er sagt: „Alle heldischen Eigenschaften, die Oberst Mölders selbst in ungeheurem Maße besessen hat, hat er in die Herzen seiner Jagdflieger gepflanzt. Diesen Soldatentugenden und damit ihrem toten Kommodore verdankt auch die Gruppe des Jagdgeschwaders Mölders ihren stolzen Erfolg."

Ein Ritterkreuzträger gefallen

Hauptmann Wilhelm Spies

DNB. Berlin, 2. Febr. Der Ritterkreuzträger Wilhelm Spies, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, ist an der Spitze seines Verbandes bei einem Tiefangriff im Ostfeldzug den Heldentod gestorben.

Hauptmann Spies ist aus der Zerstörerwaffe hervorgegangen und hat sich als einer ihrer hervorragendsten Führer bewährt. Er wurde am 26. 8. 1913 in Rimpar (Unterfranken) als Sohn eines Arztes geboren, kam 1935 als Oberfähnrich zur Luftwaffe und wurde 1936 zum Leutnant, 1938 zum Oberleutnant 1940 zum Hauptmann befördert. Als Angehöriger der Legion Condor wurde er mit dem Spanienkreuz in Gold mit Schwertern ausgezeichnet. Am 14. 6. 1941 wurde ihm für seine hervorragenden Waffentaten das Ritterkreuz verliehen. Er erhielt diese hohe Auszeichnung vor allem für die außerordentlich wagemutigen Tiefangriffe, die er, stets an der Spitze seiner Staffel fliegend, im Südostfeldzug durchgeführt hat und die mit ausschlaggebend für die Vernichtung und Lahmlegung der feindlichen Luftwaffe waren. Von seiner Staffel wurden allein in Serbien und Griechenland 11 Flugzeuge am Boden in Brand geschossen.

In schweren Luftkämpfen hat er selbst zehn Flugzeuge abgeschossen. An dem Gelingen des Kreta-Unternehmens war er mit seinen Besatzungen gleichfalls in hohem Maße beteiligt. Auch hier hatte er durch kühne Tiefangriffe auf feindliche Flugplätze große Erfolge erzielt.

Beförderungen in der Wehrmacht

DNB. **Berlin**, 2. Febr. Der Führer hat u. a. befördert (mit Wirkung vom 1. Febr. 1942):

1. Im Heer: Zu Generalleutnanten die Generalmajore Pilz, Wanger, Prager, Neumann (Friedrich Wilhelm), Stöwer, Bielefeld, Feldt.

Zu Generalmajoren die Obersten Hiepe, Gümbel, von Beeren, Strack, Böhringer, Bäßler, von Bock, Hoffmann (Kurt), Kammel, Deindl, Mierzinsky, Heberich, Rittweger, Petersen (Matthias), von Kurnatowski.

Zum Generalarzt den Oberstarzt Dr. Lenz.

Zum Generalveterinär den Oberstveterinär Dr. Ott.

2. In der Kriegsmarine: Zu Vizeadmiralen die Konteradmirale Krause, von der Marwitz, Hanke.

Zum Vizeadmiral (Ing.) den Konteradmiral (Ing.) Thäter.

Zu Konteradmiralen die Kapitäne zur See Häker (Erich), Rasmus, Kopp (Wilhelm), Lindenau.

Zum Konteradmiral (Ing.) den Kapitän z. B. (Ing.) Dipl.-Ing. Grube.

3. In der Luftwaffe: Zu Generalen der Flieger die Generalleutnante Ritter von Pohl, Pflugbeil.

Zu Generalmajoren die Obersten Kreßmann, Luczny, Hänschke, Schilffarth, Lohmann, Drechsel, Hantelmann.

Göring in Italien

DNB. **Berlin**, 2. Febr. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches befindet sich seit dem 27. Januar in Italien. Am 28. Januar hatte der Reichsmarschall eine mehrstündige Unterredung mit dem Duce. Seine Majestät der König und Kaiser empfing am 29. Januar Reichsmarschall Göring. Am Abend des 29. Jan. begab sich der Reichsmarschall von Rom nach Süditalien und besuchte auf Sizilien vom 30. Januar bis 1. Februar seine dort liegenden Luftwaffenverbände, um sich von deren Einsatzbereitschaft und Schlagkraft zu überzeugen.

Reichsmarschall Göring kehrte am 2. Februar zu weiteren Besprechungen nach Rom zurück.

„Schicksal Singapurs besiegelt"

Japanischer PK.-Mann über seine Eindrücke

DNB. Tokio, 2. Febr. Als die ersten japanischen Vortrupps in Johur Bharu eindrangen, so meldet „Jomiuri Schimbun" in einem PK-Bericht, war kein Mensch mehr in der teilweise brennenden Stadt zu sehen. Alle Anzeichen deuteten auf einen übereilten Rückzug der Engländer hin, um der Gefahr zu entgehen, gefangengenommen zu werden.

In dem japanischen PK-Bericht heißt es dann weiter: Drüben liegt Singapur, etwa 1 km von uns entfernt, aber getrennt durch eine schmale Wasserstraße. Der vom Festland zur Insel führende Brückenweg ist an zwei Stellen zerstört und zeigt auch sonst alle Spuren eines auf rascher Flucht befindlichen Gegners.

Singapurs schwere Küstenbatterien haben bereits das Feuer aufgenommen, während zahlreiche eigene Bomber unablässig über dieser „dem Tode geweihten Stadt" kreuzen. Von der Höhe des unbeschädigten Sultanatspalastes sehen wir drüben gleich neben dem Kriegshafen zahlreiche Brände, und wir Soldaten können uns des Eindruckes nicht erwehren, daß angesichts der riesigen japanischen Verstärkungen das Schicksal Singapurs besiegelt ist.

Radio Singapur wird schweigsam

Radio Singapur hat seine Sendungen auf einigen Wellenlängen ohne jede Erklärung eingestellt.

Bomben auf Singapur

Singapur war nach hier eingegangenen Frontberichten am Samstag und Sonntag vier Großangriffen der japanischen Luftwaffe ausgesetzt. Trotz heftigsten Abwehrfeuers entstanden riesige Schäden an den militärischen Einrichtungen. Besonders schwer mitgenommen wurde der Kriegshafen Seletar, wo, wie bereits gemeldet, das 50 000-Tonnen-Schwimmdock versenkt wurde. Mehrere Munitionslager wurden in Brand gesetzt. Ein in der Südostecke der Inselfestung liegendes starkes Fort erhielt zahlreiche Bombentreffer. Desgleichen die südlich von Singapur liegenden Inseln Bukum und Blakan Mati.

Wie bereits berichtet wurde, fiel das 20 km nordwestlich Johur Bharu gelegene Wasserreservoir von Singapur in japanische Hand. Nunmehr wird bekannt, daß angesichts der Schnelligkeit des japanischen Vormarsches es den Engländern nicht mehr gelungen ist, dieses große Reservoir vor ihrer Flucht zu zerstören.

Schweres Gefecht auf Holländisch-Borneo

In Pontianak gelandete japanische Truppen hatten einem Bericht von der Front zufolge bei Sanggow (im Nordwesten Holländisch-Borneos) ein schweres Gefecht mit 200 holländischen und 700 indischen Soldaten, die unter Rücklassung von 300 Toten flohen. Die Japaner erbeuteten 3 Tanks und Panzerwagen, 12 leichte Haubitzen, 8 schwere sowie 15 leichte Maschinengewehre und große Menge weiteren Kriegsmaterials.

Mulmein gefallen

Die drittgrößte Stadt Burmas

DNB. Tokio, 2. Febr. Mulmein ist am Montag gefallen.

Mit der Besetzung Mulmeins ist den Japanern innerhalb kurzer Zeit die drittgrößte Stadt Burmas in die Hände gefallen. Mulmein ist ein bedeutender Handels- und Hafenplatz. Die Stadt zählt über 65 000 Einwohner.

Nach einer Radiomeldung aus Rangun wird zugegeben, daß während der Evakuierung von Mulmein am Samstag die britischen Truppen durch MG.- und Artilleriefeuer sowie fortwährende Bombardierung in ihren Operationen behindert wurden und schwere Verluste erlitten.

Am Sonntagnachmittag hatte Rangun zweimal Luftalarm. Montagfrüh wurde die Stadt wiederum von japanischen Luftstreitkräften angegriffen.

Feindlicher Flottenvorstoß

in die Gewässer der Marschallinseln gescheitert

DNB. **Tokio**, 2. Febr. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag um 19.30 Uhr japanischer Zeit bekannt, daß am Morgen des 1. Februar eine Flotte feindlicher Flugzeugträger, Kreuzer und Zerstörer in den Gewässern der Marschallinseln erschien, die darauf sofort von japanischen Flotteneinheiten angegriffen wurden. Die Japaner setzten einen Kreuzer in Brand, schossen elf feindliche Flugzeuge ab und verursachten den übrigen Schiffen beträchtliche Schäden. Die japanischen Streitkräfte erlitten nur leichte Schäden, und zwar an einem kleinen Hilfsschiff, während die übrigen Schiffe sowie die militärischen Einrichtungen auf den Inseln unbeschädigt blieben. Die japanischen Verluste betragen 28 Tote und Verwundete.

Sturz der Dunlop-Aktien

Folgen der englischen Niederlage in Malaia

DNB. Genf, 2. Febr. Nach einer Meldung der „Daily Mail" fiel der Wert der Aktien der weltbekannten Dunlop Rubber Company an der Londoner Börse um drei Millionen Pfund. „Daily Mail" beurteilt die Aussichten des Unternehmens außerordentlich ungünstig. Die Londoner Börse hält es für sicher, daß diese leistungsfähigste englische Gummifabrik mit der Einbuße ihres gesamten Besitzes auf der Malaien-Halbinsel rechnen muß. **Dadurch wird blitzartig das Ausmaß des Verlustes Englands im ostasiatischen Krieg beleuchtet.**

Feste Siegeszuversicht

Die führenden Staatsmänner unserer Feinde haben sich von Adolf Hitler sagen lassen müssen, daß sie ihre Völker mit falschen Versprechungen getäuscht haben, und daß sie durch den Ablauf der Dinge Lügen gestraft worden sind. Besonders eindrucksvoll konnte das der Führer beim Beispiel der Kämpfe in Nordafrika nachweisen, für die Mister Churchill dem General Auchinleck und seinen aus dem ganzen Weltreich zusammengewürfelten Truppen überreichlich Vorschußlorbeeren gespendet hatte. Adolf Hitler hat dem deutschen Volke nicht gesagt, daß der Krieg im Jahre 1942 beendet sein werde; er hat nur auf Grund des Einblicks, den eigentlich nur er in die Dinge haben kann, neue große Siege verheißen.

Der Uebergang vom Vormarsch in den winterlichen Stellungskrieg hat, wie der Führer ausdrücklich zugab, beträchtliche Schwierigkeiten bereitet. Die russische Kälte von 35 bis 40 Grad unter dem Gefrierpunkt ist ein Gegner, der bei der Ausbildung der Truppe so gut wie gar nicht berücksichtigt werden kann. Mit dem Ablauf des Monats Januar ist jedoch mehr als die Hälfte auch des russischen Winters vorüber, und es nähern sich jene Frühlingstage, an denen zunächst in den Südabschnitten der großen Ostfront nach einer begrenzten Zeit von Wegelosigkeit — um mit einem Wort des Führers zu reden — „der Boden wieder fest" wird und die operativen Pläne voll durchgeführt werden können. Im weiteren Verlauf des Frühlings werden dann auch die Kampfhandlungen an den weiter nördlich gelegenen Abschnitten der Ostfront aufleben und die Durchführung jener strategischen Generalidee ermöglichen, die der Führer und seine Mitarbeiter für die endgültige Niederwerfung des Bolschewismus ausgearbeitet haben.

Das Ausland dürfte sich besonders für jene Abschnitte der Führerrede interessieren, die sich mit den Grundlagen der deutschen Siegeszuversicht beschäftigen. Wenn Deutschland seinem gefährlichen östlichen Gegner auch personell mit etwa gleichen Kräften gegenübertreten kann, so gründet sich diese Ankündigung des Führers darauf, daß die in Mittel- und Westeuropa lebenden Völker etwa ebensoviel wehr- und arbeitsfähige Menschen aufzustellen vermögen wie das um stark besiedelte Westgebiete verringerte Sowjetreich. So wenig Anlaß das deutsche Volk hat, die Rüstung seines östlichen Gegners zu unterschätzen, so einleuchtend ist es doch, daß der Verlust des ukrainischen Industriegebiets mit etwa 10 Prozent der bergbaulichen und schwerindustriellen Kapazität des gesamten Sowjetreichs für die Ausrüstung und Bewaffnung der von den Bolschewisten im Frühling 1942 aufzustellenden Heere nicht ohne Folgen sein kann.

Der von seinem Moskauer Botschafterposten nach London zurückgekehrte Salonbolschewist Sir Stafford Cripps hat der von ihm kolportierten Siegeszuversicht Stalins die Einschränkung gegeben, daß sich die rote Wehrmacht nur dann werde behaupten können, wenn die Zufuhr angelsächsischen Rüstungsmaterials keine Unterbrechung erfährt. Während des arktischen Winters wird die Zufuhr von Waffen und Munition über das Eismeer in nur sehr bescheidenem Maße vor sich gehen können. Der Transport über die eingleisige transiranische Bahn nach dem Kaspischen Meer erschwert sich in dem Maße, wie die deutschen Kräfte zur See und in der Luft der den Angelsachsen dienstbaren Handelsflotte Abbruch tun.

Zu den wenigen Ankündigungen, die der Führer für die Zukunft gegeben hat, gehört die Erklärung, daß sich die Versenkungsziffer britischer, amerikanischer und sonstiger Handelsschiffe nach dem Rückschlag Ende 1941 wieder auf eine stark aufsteigende Linie begeben werde.

Der Führer hat sich gegen gewisse Vergleiche gewandt, die zwischen dem deutschen Selbstbehauptungskampf von 1939-42 und den Kriegen Friedrichs des Großen um die Mitte des 18. Jahrhunderts gezogen werden. Damals waren die militärischen Kräfte Preußens denen der gegnerischen Koalition stark unterlegen; heute kann, obwohl das menschenreiche sowjetische Reich auf der Seite unserer Gegner steht, von einer zahlenmäßigen Ueberlegenheit kaum und von einer technischen Ueberlegenheit überhaupt nicht die Rede sein. Gesellt sich zu diesen äußeren Umständen, die als durchaus günstig bezeichnet werden müssen, der starke und unbeirrbare Siegeswille des ganzen Volkes, so kann an dem endgültigen Erfolg kein Zweifel bestehen.

In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Tojo und des Wohlfahrtsministers Koizumi wurde am Montag in Tokio der japanische Frauenverband gegründet, der sämtliche bestehenden Frauenverbände vereinigt.

Nationaler Durchbruch

in Norwegen

Die Uebernahme der Ministerpräsidentschaft durch Vidkun Quisling bildet ein denkwürdiges Ereignis in der Geschichte dieses Landes. In dem feierlichen Staatsakt auf der Feste Akershus wies Reichskommissar Terboven darauf hin, daß Vidkun Quisling zwar eine schwere, gleichzeitig aber auch eine dankbare Aufgabe übernommen hat. Erleichtert wird dem neuen Ministerpräsidenten Norwegens sein Werk dadurch, daß Deutschland diesem Lande großzügiges Verständnis entgegenbringt und Vidkun Quisling sich des Vertrauens des Führers erfreut. Vidkun Quisling, der im Jahre 1886 geboren wurde, hat sich bereits mehrfach erhebliche Verdienste um Norwegen erworben. Bestimmend für seine Haltung war das Erlebnis der bolschewistischen Revolution, deren Verlauf Quisling als Militärattaché in Leningrad genau studieren konnte, wie er überhaupt als rechte Hand Fridjof Nansens bei der Durchführung des Liebeswerkes für die Kriegsgefangenen das Leben und Treiben in der heutigen Sowjetunion nur zu genau kennengelernt hat. Als er im Jahre 1929 nach Norwegen zurückkehrte, war er sich völlig klar über den furchtbaren Charakter des Bolschewismus, wie er denn auch mit schärfster Kritik an den Zuständen in der Sowjetunion nicht zurückhielt. Zu seinem größten Leidwesen sah er Norwegen bei seiner Rückkehr dem Marxismus ausgeliefert. In ernster Sorge um die Zukunft seines Vaterlandes begann Vidkun Quisling nunmehr den Kampf für die nationale Wiedergeburt Norwegens, in den Jahren 1931 bis 1933 gehörte Quisling als Wehrminister den damaligen Regierungen an. Wohl hatte er die Genugtuung, daß das Parlament mit einer Zweidrittelmehrheit seinen Feststellungen, daß die sogenannte Arbeiterbewegung von der Sowjetunion ausgehalten werde, zustimmte, an Maßnahmen gegen diese Hoch- und Landesverräter fehlte es jedoch. Zur Intensivierung seines Kampfes gründete Quisling am 17. Mai 1933 die Nationale Sammlungsbewegung (Nasjonal Samling) die, nachdem die englandhörige Regierung geflüchtet war, in die Bresche sprang und so in Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden die Aufrechterhaltung der Ordnung ermöglicht hat. Aus den Reihen dieser Bewegung wurden die kommissarischen Staatsräte genommen, doch blieb Quisling selber ohne Amt, weil er seine ganze Kraft dem Ausbau seiner Partei widmen wollte. Das norwegische Volk begriff in zunehmendem Maße, was es dieser verständigen Haltung besonnener und arbeitsfroher Kräfte zu verdanken hat, so daß das Ansehen und die Beliebtheit der Quislingschen Partei immer nur größer geworden ist. Was seine Landsleute von ihm erwarten, geht aus einem Wort des großen norwegischen Dichters Knut Hamsun hervor, der einmal von Vidkun Quisling gesagt hat, er sei eine hochbegabte Persönlichkeit ein Mann von Kenntnis, eine ranke Gestalt und ein Gestalter von hohem Rang. In Zusammenarbeit mit Deutschland wird Vidkun Quisling nunmehr seinem Lande eine neue feste Grundlage geben und damit zu seinem Teil beitragen zur Neuordnung Europas.

Geheimnisvolle Explosion

in australischer Goldgräberstadt

DNB. **Stockholm**, 2. Febr. Wie Reuter aus Perth (Westaustralien) meldet, wurde die Goldgräberstadt Boulder am Montagmorgen durch eine Bombenexplosion erschüttert, durch die ein Haus zerstört wurde. Acht Personen wurden getötet und 20 verwundet. Reuter behauptet dazu weiter, ein Mann sei gesehen worden, der eine Bombe anzündete und in die Küche des Hauses warf. Kurze Zeit darauf hätten sich zwei schwere Explosionen ereignet. Ein altes Hotel in der Nähe sei ebenfalls Opfer dieser Explosion geworden, wobei drei Personen verletzt wurden.

Wie Reuter aus Hamilton (Bermuda) meldet, wurden 34 Ueberlebende eines britischen Handelsschiffes, das am Samstagmorgen torpediert worden war, von einem amerikanischen Zerstörer an Land gebracht.

Kämpfen und siegen!

Begeisterte Zustimmung Europas zur Führerrede

Die aufrüttelnde Kampfrede des Führers zum Jahrestag der Machtübernahme hat allenthalben den stärksten Widerhall gefunden. Während die Feinde der Neuordnung wie üblich betreten schweigen oder sich in kläglichen Versuchen gefallen, der gewaltigen Anklagerede nichtssagende Phrasen entgegenzusetzen, bekunden die Zeitungen der mit Deutschland verbündeten und befreundeten Nationen uneingeschränkte Zustimmung zu den Ausführungen Adolf Hitlers. Alle Kommentare lassen erkennen, daß der Führer mit seiner Rede in den für die Freiheit kämpfenden Völkern stärkste Begeisterung ausgelöst hat. Allen voran bekunden die Zeitungen Italiens und Japans, daß die Rede des Führers getragen war von absoluter Zuversicht für den Endsieg.

Italien: Kampf für die Menschheit

Mit besonderer Anteilnahme wird von den italienischen Zeitungen der vom Führer aufgezeigte Parallelismus im Leben der beiden Nationen verzeichnet. Ebenso hat die Hervorhebung der Waffenbrüderschaft Italien aufs stärkste beeindruckt. „Messaggero" unterstreicht darüber hinaus in großen Schlagzeilen, daß der Kampf Europas der ganzen Menschheit zugute kommt. „Popolo d'Italia" betont die Kriegstüchtigkeit der gegen die Plutokratie und den Bolschewismus kämpfenden Nationen. „Tevere" schreibt, Adolf Hitler habe vor dem Weltblock des Egoismus die höchsten Rechte der Völker, die zu kämpfen und zu siegen wissen, bestätigt. Diese Parole: „Kämpfen und siegen!" kehrt in der italienischen Presse immer wieder. „Giornale d'Italia" erklärt, an dem deutsch-italienisch-japanischen Block werde sich die Welt Roosevelts, Churchills und Stalins den Kopf einrennen.

Japan: Plutokratien in der Zange

Von den japanischen Zeitungen brachte die dem Außenamt nahestehende „Japan Times and Advertiser" einen neunspaltigen bebilderten Bericht unter der Ueberschrift: „Der Führer lobt Japans Tapferkeit". „Jomiuri Schimbun" schreibt, Deutschland, Italien und Japan würden eine neue Ordnung aufbauen nachdem sie England und die USA besiegt hätten. England und die Vereinigten Staaten würden von Osten und Westen von den Achsenländern, deren innere Geschlossenheit von Tag zu Tag wachse, in die Zange genommen. „Tokio Nitschi Nitschi" ist überzeugt davon, daß die Feinde der Neuordnung in dem neuen Jahr neue schwerste Schläge erleiden werden. Wenn aber England und Nordamerika versuchen sollten, einen Angriff auf Deutschland vorzubereiten, dann stehe schon heute fest, daß derartige Versuche zum Scheitern verurteilt seien.

Europa im Banne der Führerrede

Die finnischen Zeitungen erblicken in der Rede des Führers eine Demonstration grenzenlosen Vertrauens der Sicherheit und des Siegeswillens. Nunmehr, so wird dabei betont, habe auch der „General Winter" die Hoffnungen des Feindes nicht erfüllt. In Rumänien wird anerkannt, daß Deutschland die historische Aufgabe übernommen hat, Europa auf neuen und festen Fundamenten wieder aufzurichten. In Ungarn ist man stark beeindruckt durch die Ankündigung des Führers, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da neue Truppen und neue hervorragende Waffen an die Front strömen werden. Die kroatischen Zeitungen schreiben, nach dieser Rede könne es keinen Menschen mehr geben, dem nicht die niederträchtige Politik Churchills und Roosevelts klar vor Augen liege. In der Slowakei stand man am 30. Januar ganz im Banne der Rede des Führers. Die spanischen Blätter bezeichnen es als ein Glück für Europa, daß es in diesem gigantischen Kampf um sein Bestehen einen Fahnenträger habe, dem es weder an Intelligenz noch an Mut fehlt, Deutschland, und am Steuer seiner Zukunft Adolf Hitler. Die Prager Zeitungen sprechen davon, daß der Führer ein eindringliches und plastisches Bild der Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte gegeben hat.

Aehnlich berichten auch die Zeitungen zahlreicher anderer Länder über die historische Rede Adolf Hitlers. Der Feind, so schreiben die bulgarischen Zeitungen, wird auch in diesem Jahre geschlagen werden wie bisher. Dabei wird vielfach auch die Einigung der deutschen Nation durch den Führer gewürdigt, so z. B. von dänischen Blättern. Die Pariser Zeitungen brachten gleichfalls die Führerrede mit Balkenüberschriften und umrahmt von Bildern Adolf Hitlers. Besonders wurde der Schlußabsatz herausgestellt, daß dieser Krieg ein Krieg für ganz Europa und damit für die Menschheit ist. Erwähnt sei noch, daß auch in Vichy die Führerrede ebenfalls auf der ersten Seite veröffentlicht worden ist.

Anordnung des Reichssportführers

Sportveranstaltungen mit längeren Reisen abzusetzen!

DNB. **Berlin**, 2. Febr. Die Verkehrsmittel müssen in diesen Winterwochen für lebenswichtige Transporte an die Ostfront freigehalten werden. Reichssportführer von Tschammer und Osten hat daher folgende Anordnungen getroffen:

1. Sportveranstaltungen einschließlich der Meisterschaftsspiele des NSRL. sowie Sportlehrgänge und Sporttagungen, zu deren Durchführung Reisen von mehr als 50 Kilometer in einer Richtung erforderlich werden, sind für den Monat Februar abzusetzen und auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Die Sportbereichsführer (Sportgauführer) sind ermächtigt, in Grenzfällen diese Anordnung für ihren Dienstbereich sinngemäß anzuwenden und geringe Ueberschreitungen zu genehmigen.

2. Der örtliche und nachbarliche Sportverkehr sowie die entsprechende Lehrgangstätigkeit und Tagungen sind während dieser Zeit besonders zu pflegen, gegebenenfalls Durchführungsmaßnahmen zu fördern.

Welle auf Welle brach zusammen

Vier Tage lang schwere Abwehrkämpfe einer deutschen Division

DNB **Berlin**, 2. Febr. Bei den schweren Abwehrkämpfen am Donez hielt eine Infanteriedivision, deren Angehörige überwiegend aus den Donauländern stammen, im Raum ostwärts Charkow tagelang Angriffen starker bolschewistischer Kräfte stand. Vier Tage hindurch trieb der Feind vier frisch aufgefüllte Regimenter mit starker Artillerieunterstützung immer wieder gegen die deutschen Stellungen vor, wo Welle auf Welle seiner Infanterie im Feuer der deutschen Abwehrwaffen liegen blieb. Von der deutschen Abwehr niedergezwungen, von ihren Kommissaren und Offizieren mit der Waffe in der Hand am Zurückgehen gehindert, mußten die Bolschewisten im starken Frost auf freiem Felde liegen. Nach Gefangenenaussagen hatten die angreifenden bolschewistischen Truppen über 24 Stunden lang keine Verpflegung erhalten. Die Hauptlast dieser Kämpfe trug ein am Schwerpunkt der feindlichen Angriffe stehendes Infanterieregiment, das Tag und Nacht den Ansturm der hier zahlenmäßig überlegenen sowjetischen Truppen abwehrte. Der tatkräftigen und besonnenen Führung dieses Regiments der zähen Standhaftigkeit jedes einzelnen Infanteristen, sowie dem wirksamen Feuer der an dieser Stelle kämpfenden Artillerie und Panzerabwehrwaffen ist die Zerschlagung aller bolschewistischen Angriffe zu verdanken. Der Feind verlor allein vor diesem Regiment 885 Tote und 1100 Verwundete. Von den Panzerkampfwagen, durch die der Gegner den Angriffe zu unterstützen versuchte, wurden einer durch Volltreffer vernichtet, zwei weitere schwer beschädigt. Allein um den vernichteten Panzer herum lagen 30 tote Bolschewisten, die unter seinem Schutz als Stoßtrupp in die deutschen Linien einbrechen sollten.

Flugzeugbesatzungen der Transportstaffeln der deutschen Luftwaffe zeichnen sich in diesen harten Wintertagen immer erneut durch höchste persönliche Einsatzbereitschaft und bestes fliegerisches Können besonders aus. Bei heftigen Schneestürmen, dichter Wolkendecke und einer Sicht von oft nur wenigen Meter befördern unsere Fliegertruppen Munition, Ausrüstung und Verpflegung an die Front und bringen Verwundete sicher und schnell zur Behandlung in Lazarette der rückwärtigen Gebiete. So ergänzen sich Heer und Luftwaffe nicht nur im kämpferischen Einsatz gegen den Feind, sondern auch in der Sicherstellung des Nachschubs und der Versorgung der Truppe.

Zwei Sowjetschwadronen aufgerieben

Deutsche Truppen schlugen an verschiedenen Stellen des mittleren Abschnittes der Ostfront am 31. 1. örtliche bolschewistische Angriffe wirksam und unter hohen feindlichen Verlusten zurück. An einer Stelle griffen bolschewistische Kräfte mit Panzerunterstützung die deutschen Linien an. Infolge der starken deutschen Abwehr scheiterte dieser Angriff des Feindes bereits vor den deutschen Stellungen, wobei die Bolschewisten außer hohen Menschenverlusten mehrere Panzerkampfwagen einbüßten.

In einem benachbarten Abschnitt wurden im Laufe des Tages gleichfalls mehrere bolschewistische Angriffe abgewiesen. Einer dieser Angriffe wurde über den verharschten Schnee des Vorgeländes von zwei Schwadronen bolschewistischer Reiterei geführt, die von einer bewaldeten Höhe herab gegen die deutschen Stellungen anritten. Wie schon so oft in den bisherigen Kämpfen an der Ostfront so brach auch dieser Reiterangriff im deutschen Feuer zusammen. Die beiden Schwadronen wurden bis auf geringe Reste aufgerieben. Weitere Bereitstellungen bolschewistischer Kräfte zum Angriff gegen die deutschen Linien wurden von den vorgeschobenen Beobachtern der deutschen Artillerie so rechtzeitig erkannt, daß sie durch Artilleriefeuer zerschlagen werden konnten und es nicht zur Entwicklung der Angriffe kam.

Panzer nehmen eine Höhe

Truppen einer deutschen Panzerdivision entrissen am 31. Januar im Südteil der Ostfront den Bolschewisten eine wichtige Höhe. Der Feind hatte in der vorausgegangenen Nacht im Schutze der Dunkelheit mit starken Kräften diese Höhe besetzt, die im Bereich der deutschen Gefechtsvorposten lag.

Als der bolschewistische Einbruch gemeldet wurde, wurden noch in der Nacht deutsche Panzer zum Gegenstoß bereitgestellt, der bereits in der Morgendämmerung des 31. 1. begann. Durch den tiefen Schnee stießen die Panzerkampfwagen vor und warfen nach mehrstündigem Kampf die Bolschewisten von der Höhe zurück. Der Feind hatte in diesem Kampf starke Verluste.

Bei den wirkungslosen Angriffen britischer Bomber in den Nachtstunden des Sonntag an der Küste der besetzten Westgebiete, verlor der Feind nach eigener Angabe 4 Bomber. Ein weiteres britisches Bombenflugzeug stürzte am Tage vor der holländischen Küste ins Meer.

Auf die Frage, welche Maßnahmen Japan zur Beilegung des China-Konflikts zu ergreifen gedenke, erwiderte Außenminister Togo im Budgetausschuß, daß Japan bereit sei, Friedensvorschläge zu erwägen, sobald Tschiangkaischek aus seinem bösen Traum aufwache. Japan sei jedoch nicht bereit, von sich aus Schritte zum Frieden zu tun.

Ein Brief von der Front!

Aus einer Reihe von Briefen, die dem Reichsminister Dr. Goebbels im Zusammenhang mit seiner Artikelserie im „Reich" zum Thema der Feindpropaganda von Soldaten der Front zugingen, veröffentlichen wir nachfolgend in einem kurzen Auszug einen besonders bemerkenswerten.

Osten, den 10. 1. 42

Verehrter Herr Reichsminister!

Verzeihen Sie, wenn ich heute Ihre kostbare Zeit, die doch ausschließlich Ihrem deutschen Volke gehört, mit einem Brief in Anspruch nehme. Doch es drängt mich, Ihnen als Stimme der Front gleichsam zum Thema der Feindpropaganda einiges zu schreiben.

Als zu Beginn dieses unseres deutschen, ja europäischen Freiheitskrieges die Bestimmungen über das Abhören ausländischer Sender bekanntgegeben wurden, habe ich, offen gestanden, die darin enthaltenen Maßnahmen nicht ganz verstehen können. Manches erschien mir damals als eine gewisse Härte. Ich möchte fast sagen, als Einschränkung persönlicher Freiheit.

Dazwischen ist nun der Krieg gekommen. Er hat uns die einmalige geschichtliche Ueberlegenheit des Feldherrntums unseres Führers klar vor Augen geführt. Er hat uns den heldenhaften Geist des deutschen Soldaten und seiner Führung ebenso bewiesen wie die Ueberlegenheit unserer deutschen Waffen, die daheim der deutsche Arbeiter in enger Verbundenheit mit seinem Soldaten geschaffen hat. Er hat uns aber noch etwas anderes gezeigt, und zwar gerade uns Soldaten, die wir das Glück und die Ehre haben, in den vordersten Reihen kämpfen zu dürfen: die ganze Verlogenheit und Niedertracht der feindlichen Propaganda, sei es seinerzeit der polnischen oder aber besonders der englischen und ihrer womöglich noch verlogeneren, noch dümmeren Schülerin, der russischen. Wir haben es erlebt, daß zu Beginn des Feldzuges die Sowjets gleich nach dem Fall von Luzk der Gegner in Flugblättern und durch den Rundfunk die Zerschlagung, ja Vernichtung unserer Panzerdivision bekanntgab. Dies eben in dem Augenblick, in dem die gleiche Division über Rowno und Shitomir in kühnem Vorstoß, jeden Widerstand brechend, bis vor die Tore Kiews vorstieß. Seitdem wurde die gleiche Division mindestens vier- bis fünfmal „geschlagen und ebenso oft vernichtet". Allerdings immer gerade in dem Augenblick in dem sie in Wirklichkeit zu einem neuen vernichtenden Stoß gegen den Gegner ansetzte oder einen solchen gerade vollendet hatte. Diese Zerschlagung bestand nämlich einzig und allein in den Hirnen russisch-englischer Nachrichtenfälscher und in den Zeitungs- und Rundfunk-„Reportagen" dieser Frontberichter, die die wahre Front noch nie gesehen und ihren Donner nur aus Entfernungen gehört haben, in die sich noch keine, auch nicht die weiteste Granate verirrt hat.

Das ist ein Beispiel unter Hunderttausenden. Ich könnte beliebig viele andere solcher Beispiele aufzählen und es gibt wohl kaum einen Soldaten der Ostfront, der nicht mehr als einmal ähnliches aus eigener Anschauung kennengelernt hätte. In jedem Falle aber konnten wir uns vom glatten, einwandfreien Gegenteil dessen überzeugen, was da gegen den leichtgläubigen Deutschen losgelassen wurde.

Was aber ist der Zweck solcher aus der Luft gegriffener „Nachrichten"? Es geht den Feinden darum, von innen heraus das deutsche Volk zu zersetzen, um damit zu erreichen, was sie mit den Waffen bisher noch nie erreichten und auch nie erreichen werden.

Wie aber kommen sie bei diesem Kampf gegen das Reich, das sie als Vorbild der Ordnung und des Aufbaues fürchten mußten, auf so ausgefallene, zu oft unsinnige Lügen, mit denen sie doch normalerweise Gefahr laufen mußten, als Lügner erkannt zu werden und der Lächerlichkeit anheimzufallen?

Einer der Gründe dafür mag wohl der sein, daß es ihnen einmal gelungen ist, mit einer solchen Lügenpropaganda das deutsche Volk in entscheidender Stunde innerlich zu entzweien. Um den zweiten Grund zu erkennen, muß ich etwas weiter ausholen. Jeder erinnert sich des Wortes vom „fair play", das die Engländer vor dem Kriege mit einem geradezu erstaunlichen Aufwand über die Erde verbreiteten und worunter sie die Anständigkeit, das Spiel mit offenen Karten verstanden oder zumindest von den anderen verstanden wissen wollten. Auch und gerade nach Deutschland drang dieses Märchen vom fair play. Darauf aber bauten Churchill und ihre kleinen Lügenapostel ihren Plan. Drei Voraussetzungen waren dabei von besonderer Wichtigkeit um sie nun noch einmal zusammenfassend anzuführen: 1. Die bereits vor dem Kriege in Umlauf gesetzte und leider tatsächlich zu einem fixen Begriff gewordene Parole von der Anständigkeit, dem fair play der Engländer und all ihrer Methoden. 2. Die Tendenz des Deutschen, alles mit dem Schein von Objektivität nur irgendwie übertünchte, von außen kommende als das einzig Richtige anzuerkennen. Zumindest aber in jedem Geschwätz und sei es die unsinnigste Lüge, wenigstens einen wahren Kern zu sehen. 3. Schließlich die Neugierde und die überhebliche Geschwätzigkeit gewisser Besserwisser die in ihrem Drang sich mit dem Schein des Mehrwissens, des Klügeren zu geben, zum gierigen Hörer und Verbreiter aller, auch der dümmsten Lügen werden.

Sehen wir uns noch einmal ein Beispiel aus der Praxis an: Die Frau Tratsching. Sie hat zufällig den englischen Sender gehört, erzählt geheimnisvoll der Frau Gimpel: „Haben Sie schon gehört?" (aus ganz verläßlicher Quelle natürlich), die x-ste Division soll vernichtet sein (wahrscheinlich hat Frau Tratsching auch schon etwas von der Verlogenheit und den Methoden sowjet-englischer Nachrichtenübermittlung gehört). „Aber" und hier kommt das, worauf die Lüge überhaupt beruht — „etwas muß doch daran sein. Der Sohn von der Frau X. hat auch tatsächlich schon 14 Tage nicht geschrieben, es muß doch etwas Wahres daran sein."

Darauf aber hat Churchill gebaut. Mit der Geschwätzigkeit, ja Dummheit der Frau Tratsching und ihrer zahlreichen Ebenbilder rechnet er, wenn er diese Lügen ausstreut.

Gegen solche Saboteure unseres Sieges aber, ob aus Klatschsucht, Dummheit oder bewußter Sabotageabsicht, gegen diese Saboteure der Front ebenso wie der kämpfenden Heimat darf genau so wenig Nachsicht geübt werden wie gegen die britisch-jüdischen Berufsagenten die da und dort noch ihr finsteres Handwerk treiben und die die volle Härte der deutschen Gegenwehr trifft.

Das ist unsere Meinung zu diesem Thema, die Meinung der Front. Nicht nur mit Interesse, sondern mit aufrichtigem Dank verfolgen wir daher alle Maßnahmen die das Reich und hier in erster Linie Sie, verehrter Herr Reichsminister, in diesem Kampf der Wahrheit gegen die Lüge, im entscheidenden Kampf um unser deutsches Volk und die endlich und so hart erstrittene Einigkeit desselben treffen.

Deutschland und sein herrlicher Führer und Feldherr Adolf Hitler: Sieg Heil!

Ihr Hannes Goditus
Gefr., Feldpost-Nr. 67 347

Aus dem Heimatgebiet

Dienstag, den 3. Februar 1942

Leitgedanke für heute

Indem Deutschland für Europa kämpft, steht es, seltsam genug, auch für alles ein, was in der englischen Ueberlieferung Wert hat, gegen den Bolschewismus, gegen den Amerikanismus. Neben diesen beiden Bundesgenossen hat England heute nur noch die kleine Insel, die es vor dem Beginn seiner großen Geschichte war, ein Stützpunkt, ein Flugzeugmutterschiff vor Europa, das einmal wird sinken müssen, nicht mehr. So weit ist der Krieg schon entschieden, daß es einen Verlierer gewiß gibt: er heißt England.

Amt Bezdorf

Das Ergebnis der Wintersachensammlung im Kreis Altenkirchen

Das Ergebnis der Woll-, Pelz- und Wintersachensammlung im Kreise Altenkirchen hat alle Erwartungen übertroffen und stellt einen glänzenden Beweis der Opferwilligkeit unseres Kreises dar. Das Gesamtergebnis von 108 682 Stück ergibt auf die Familienzahl der Bevölkerung umgerechnet eine Spende von viereinhalb Stück. Das Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen: Pelze und Pelzsachen 7844, Muffs 932, Handschuhe 10 473, Strümpfe 12 851, Unterjacken 1299, Unterhosen 3356, Unterhemden 3230, gefütterte Ueberschuhe 42, Strick- und Pelzwesten 7239, Leibbinden, Brust- und Lungenschützer 5411, Kopfschützer 5367, Ohrenschützer 39 279, Puls- und Kniewärmer 19 348, Schals 9993, Woll- und Pelzdecken 4357, sonstige Pelz- und Wollsachen 6911, Skier 893, Skistiefel 494, Trainingsanzüge 291, Felle 2454, Wärmestäbe 1890, Einlegesohlen 839, Unterziehjacken 265, Hausschuhe 4 und Sonstiges 74 Stück.

Die bessere Isolierung der Wasserleitungshydranten hat sich bewährt

In dem frostharten Winter vor zwei Jahren litt die Betzdorfer Wasserleitung stark unter Rohrbrüchen. Die meisten der damals aufgetretenen 21 Brüche wurden an den Hydranten festgestellt. Das Wasserwerk ging deshalb dazu über, die neu eingebauten Hydranten besonders zu isolieren und gegen die Frostwirkungen weniger empfindlich zu machen. Die isolierte Bettung der Hydranten hat sich gut bewährt, denn sowohl im vergangenen Jahre als auch in diesem Winter gab es keine ungewöhnlich hohen Leitungsschäden durch Frost.

Weitere Einschränkung im Reisezugverkehr

Nachdem bereits größere Einschränkungen im Reisezugverkehr, besonders bei den Fernzügen, durchgeführt worden sind, um Personal und Lokomotiven für den Güterverkehr freizumachen, müssen nun, um den unbedingt notwendigen Berufsverkehr auch weiterhin zu schonen, im Personenverkehr an Sonntagen, zum Teil auch noch an Werktagen, neue einschneidende Zugeinschränkungen vorgenommen werden. Von der Bevölkerung muß erwartet werden, daß sie sich der vordringlichen Aufgaben und der außerordentlichen Schwierigkeiten, die die Reichsbahn zu bewältigen hat, voll bewußt ist und jede unnötige Reise — auch auf kurze Entfernung — sowohl an Sonntagen wie auch an Werktagen unbedingt unterläßt. Das gilt insbesondere für Reisende mit Kindern und ältere Personen. Die bis auf weiteres ausfallenden Züge können zunächst an den Abfahrttafeln der Bahnhöfe ersehen werden. In den nächsten Tagen wird ein besonderer Aushang mit den ausfallenden Zügen auf den Bahnhöfen angeschlagen.

Ferner wird demnächst ein Verzeichnis dur zur Zeit noch verkehrenden Züge herauskommen, das an den Fahrkartenschaltern käuflich erworben werden kann. Da auch weiterhin mit plötzlichen Zugausfällen gerechnet werden muß, empfiehlt es sich, vor Antritt einer unbedingt notwendigen Reise in jedem Falle die Abfahrttafel zu Rate zu ziehen oder bei den Bahnhöfen Auskunft einzuholen.

Deutsches Rotes Kreuz Bereitschaft Betzdorf m. und w.

Wegen Ausfall des Schulunterrichtes muß der Pflichtabend am Mittwoch, den 4. 2. ausfallen, da kein geheizter Raum zur Verfügung steht. Nächster Dienstabend am Mittwoch, den 11. 2. falls der Unterricht wieder begonnen hat.

Sprechtage der Behörden

Verschiedene Behörden haben für den mündlichen Verkehr besondere Sprechtage bestimmt. Wie der Reichsminister des Innern hierzu zugleich im Namen sämtlicher oberster Reichsbehörden in einem Erlaß feststellt, sollen die Behörden für persönliche Anliegen und Rücksprachen grundsätzlich an jedem Arbeitstag während der Dienststunden offenstehen. Sprechtage dürfen daher nur festgesetzt werden, soweit sich dies aus betrieblichen oder geschäftstechnischen Gründen nicht vermeiden läßt. In diesen Ausnahmefällen ist darauf zu halten, daß am gleichen Ort die Sprechtage verschiedener Behörden auf die gleichen Wochentage gelegt und die Sprechstunden an diesen Tagen so ausreichend bemessen werden, daß denen, die mit mehreren Behörden zu tun haben, kein unnötiger Zeitverlust und Verdienstausfall entsteht.

Ein Schwanenhaus wird gebaut

Wenn die Dorfschwäne aus ihrem diesjährigen Winterquartier zurückkehren, werden sie bei den Teichen am Rainseifen ein neues Schwanenhaus vorfinden, mit dessen Bau man z. Zt. begriffen ist. Man darf neugierig sein, ob die Tiere die Unterkunft annehmen.

Gute Beteiligung am WHW-Kegeln

Die Kegelveranstaltung, die von der Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes an den Sammeltagen des 31. Jan. und 1. Febr. im Bayerischen Hof durchgeführt wurde, erfreute sich eines sehr guten Zuspruchs und brachte das schöne Bruttoergebnis von 293,20 RM für das WHW. Beste Kegler und Gewinner der ersten Preise waren Aug. Schneider, Joh. Wagner und Jos. Runkel.

Beförderung bei der Post

Postassistent Leo Wolf, der bereits sein 40jähr. Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichspost feiern konnte, wurde mit Wirkung vom 1. Nov. 1941 an zum Postsekretär befördert.

Beurkundungen im Januar

Das Standesamtsregister weist für Januar 5 Eheschließungen, 13 Geburten und 15 Sterbefälle auf.

Amt Kirchen

Im goldenen Ehekranz

§ **Hüttseifen.** Wieder hat unser, nur 17 Häuser zählendes Dörfchen, eine goldene Hochzeitsfeier. Am 4. Februar 1892 reichten sich die Eheleute Peter Löhr 2 und Wilhelmine geb. Otterbach von hier, die Hände zum Ehebund. In guter Gesundheit und noch recht rüstig, können sie morgen die 50. Wiederkehr dieses Tages erleben. Beide sind in unserem Dörfchen geboren und stehen nun im 78. Lebensjahre. Länger als 40 Jahre war der Jubelbräutigam als Bergmann beschäftigt, viele Jahre hatte er zu den Gruben im Gosenbachtal einen Weg von fast vier Stunden zurückzulegen. Durch einen Unfall vor 20 Jahren, verlor er drei Finger der rechten Hand, und war nun gezwungen, seinen Beruf aufzugeben. Von den Kindern des Ehepaares lebt noch eine Tochter ein Sohn fiel im Weltkrieg, die anderen Kinder starben im Kindesalter. Mit den Dorfbewohnern lebte das Jubelpaar stets im besten Einvernehmen und teilte mit ihnen Freud und Leid. Diese echte Volksgemeinschaft werden die Dorfbewohner am Festtage des Jubelpaares durch herzliche Anteilnahme und auch durch den Schmuck der Häuser bezeigen. Zum schönen Familienfest gratuliert auch die Heimatzeitung mit den besten Wünschen.

Ein Wildschwein erlegt

§ **Niederfischbach.** Der Kaufmann Fritz Kanser von hier, konnte im Jagdbezirk „In der Kesselbach" ein Wildschwein, einen Ueberläufer, zur Strecke bringen.

Amt Wissen

Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Jagdscheinen

Gemäß einer Entscheidung des Reichsjägermeisters wird zur Ersparung von Rohstoffen für die Dauer des Krieges die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der ausgestellten Jahresjagdscheine für jeweils ein Jagdjahr und der Tagesjagdschein für jeweils fünf aufeinander folgende Tage zugelassen. Es sind also bis auf Widerruf nur solchen Personen neue Jagdscheine auszustellen, die bisher keine Jagdscheine erhalten haben oder nicht in der Lage sind, die alten Jagdscheine vorzulegen. In allen Fällen sind Einlegeblätter zu benutzen, die von der Deutschen Jägerschaft kostenlos geliefert werden.

Kampf gegen Kriegsverbrecher:

Die Richter und Staatsanwälte der Sondergerichte Köln, Aachen und Koblenz tagten

Wie die Justizpressestelle Köln mitteilt, fand in Köln eine Tagung der Richter und Staatsanwälte der Sondergerichte Köln, Aachen und Koblenz statt. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bergmann, der die Tagung einberufen hatte, legte in der Begrüßungsansprache dar, daß der Leitgedanke der Tagung der schärfste Kampf gegen die Kriegsverbrecher jeder Art sei; auf die staatspolitische Notwendigkeit der rücksichtslosen Durchführung dieses Kampfes müsse — bei selbstverständlicher Wahrung der vollen Unabhängigkeit des Richters — aufs eindringlichste hingewiesen werden. Der Vorsitzende des Kölner Sondergerichts 1, Landgerichtsdirektor Eich, nahm im Hauptreferat grundsätzlich zur Frage der Strafzumessung in Sondergerichtssachen Stellung. Die „Standgerichte der Heimat" müßten, getreu den Weisungen des Obersten Gerichtsherrn, des Führers, jeden Störer des Rechtsfriedens und der inneren Front schnell und hart schlagen und notfalls aus der Volksgemeinschaft ausmerzen.

An einem von ihm gebrachten Beispiel aus der Praxis trat die Wandlung der Anschauungen seit dem ersten Weltkrieg klar zu Tage: Eine Druckereibesitzerin war 1917 wegen unbefugter Benutzung von Vordrucken für Lebensmittelkarten zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Im Jahre 1941 beging sie das gleiche Delikt wieder und wurde dafür mit drei Jahren Zuchthaus bestraft. Die wichtige Frage des Strafmaßes bei Schwarzschlachtungen behandelte der Vorsitzende des Koblenzer Sondergerichts, Landgerichtspräsident Dr. Bartmann. Weiter wurden zahlreiche materielle und prozessuale Probleme des Kriegsstrafrechts besprochen.

Heute verdunkeln von:

Dienstag 3. 2. von Sonnenuntergang 18,26 Uhr bis Mittwoch 4. 2. Sonnenaufgang 9,05 Uhr.

Unseren Glückwunschkindern

Heute entbieten wir unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche:

Herrn Leo Becher, Landwirt in Köttingen bei Wissen zur Vollendung seines 73. Lebensjahres am heutigen Dienstag.

Ueber zwei Millionen SA-Wehrmänner ausgebildet

Bei einer einzigen Standarte 29 000 Wehrmänner erfaßt

Drei Jahre sind vergangen, seit der Führer die SA mit der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung beauftragt hat.

Nach Kriegsausbruch wurden von den SA-Einheiten dann die Kriegswehrmannschaften der SA gebildet, um die vielen noch ungedienten deutschen Männer geistig und körperlich auf den Wehrdienst vorzubereiten. Es ist der SA gelungen, weit über zwei Millionen Männer auf der Grundlage der Freiwilligkeit zu erfassen und vormilitärisch auszubilden. Bei einer einzigen SA-Standarte werden 29 000 Wehrmänner erfaßt. Allein in einem halben Jahr konnten von der SA an rund eine Million Wehrmänner die vormilitärischen Ausbildungsscheine ausgehändigt werden. Auch die Ausbildung für den Erwerb der SA-Wehrabzeichens ging weiter. So wurden in einem Jahre 94 000 SA-Wehrabzeichen verliehen.

In ungezählten Feldpostbriefen haben die Wehrmänner später bekundet, wieviel sie der SA durch ihre vormilitärische Wehrerziehung verdanken.

Verlange vom Arzt nichts Unmögliches

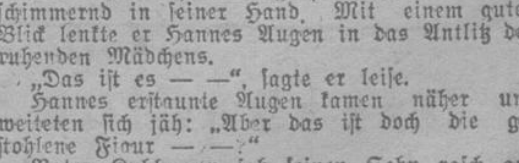
NSG. Es müßte jedermann bei Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe bewußt sein, daß zahlreiche, besonders leistungsfähige Aerzte bei unseren Soldaten an der Front und in der Heimat stehen und somit für ärztliche Versorgung der Zivilbevölkerung ausfallen.

Dies wirkt sich vor allem in der Besuchstätigkeit des Arztes aus. Hier heißt es daher für alle strengstens und genauestens Maß halten! Gehfähige und Leichtkranke müssen grundsätzlich die Sprechstunde ihres Arztes aufsuchen. Die Aerzte können sich „Gefälligkeitsbesuche" einfach nicht leisten. Dies gilt nicht nur für die Stadt, sondern auch für die gesamte Landbevölkerung.

Jede Bestellung des Arztes zu einem nicht bettlägerigen und daher gehfähigen Kranken bedeutet eine unentschuldbare Rücksichtslosigkeit der Allgemeinheit und dem dauernd schwer überlasteten Arzt gegenüber.

Wer einen notwendig werdenden Arztbesuch bis spätestens 10 Uhr vormittags nicht bestellt hat, hat keinerlei Anspruch auf die Ausführung des Besuches noch am gleichen Tage; denn der Arzt ist angesichts der heutigen Mehrbelastung und scharfen Kraftstoffzuteilung seinen täglichen Arbeitsfahrplan genauestens einteilen.

Volksgenosse beachte diese kurzen, aber wichtigen Hinweise! Du hilfst damit am besten allen und Dir selbst.



Vor den Toren der Welt

Roman von Georg Büsing

Verlagsrecht: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

10. Fortsetzung.

Kuhlmann schritt mit ausgeglichenem Gesicht an seinen Arbeitsplatz zurück, und Grootjahn machte sich auf den Heimweg. Er ging langsam, oft blieb er vor sich hinsinnend im lauten Getriebe stehen.

Nein, er brachte es nicht übers Herz, dem Hafenarbeiter die kleine Statue zu nehmen. Jetzt jedenfalls noch nicht. Kommissar Söderblom mußte eben warten. Grootjahn machte sich dadurch schuldig, aber er konnte es wohl vor seinem Gewissen verantworten. Denn es gab gewiß Stunden und Tage, wo ein Kunstwerk in den Händen eines einfachen Menschen mehr Segen und Andacht schuf als im Salon eines Gesandten. Und besser bewahrt und behütet war es an der Brust des Hafenarbeiters auch, weil es ihm keinen Geldeswert bedeutete, sondern ein beruhigendes Licht für seine arme suchende Seele. Und dafür gab auch ein echter Künstler sein Werk den Augen der Menschheit preis.

*

Die Ueberschriften der Zeitungen wurden stürmischer und drohender. Aus den Grenzlanden des Ostens kamen immer besorgniserregendere Nachrichten. Auf der Werft wurde das Tempo gesteigert. Die Belegschaft arbeitete in drei Schichten. Grell waren die großen Hallen erleuchtet, und unter dem Sicht von Scheinwerfern wurde nachts in den Docks und auf den Helligen gearbeitet.

Hannes Kuhlmann hatte die dritte Schicht. Die Nacht war mondhell. Silbern glänzte von unten der Strom. Die Preßlufthämmer verspritzten einen Regenfall blauer Sterne, die Fensteraugen der Maschinenhallen lagen wie schimmernde Perlenketten in der Tiefe. Es war ein gigantisches Bild in Schwarz und Weiß, das sich von hier oben bot. Wie in einer Gondel schwebte Kuhlmann auf seiner Höhe über die Fahrbahn dahin.

Hannes war ruhiger geworden. Der Kran arbeitete tadellos. Die Luft in seinem gläsernen Häuschen war angenehm kühl. Er hatte das sichere Empfindnn, daß ihm heute nichts passieren würde, und seine Griffe an den Hebeln waren klar und bestimmt. Ueberhaupt würde sich alles irgendwie regeln, auch die Angelegenheit mit Rose!

Stunde um Stunde ging dahin. Die Lichter verblaßten, das Wasser des Stromes wurde farblos, grau stieg der Tag herauf.

Die Sirenen zum Schichtwechsel heulten. Ein Strom von Arbeitern ergoß sich durch das eine Tor, während durch das zweite noch einige Nachzügler eilten.

Hannes verließ Schulter an Schulter mit Volkers das Werftgelände.

„War natürlich Quatsch, was ich gestern dahergeredet habe", sagte er.

Volkers zog an seiner Zigarette und entgegnete nichts. Er war mit Rose keinen Schritt weitergekommen. Immer, wenn er auf Antwort drängte, wich sie ihm aus. Seine Gereiztheit gegen Hannes war im Zunehmen begriffen.

Hannes nahm einen weiteren Anlauf: „Wollen wir die Geschichte nicht mit einem Glas Bier hinunterspülen?"

„Ich denke, du trinkst kein Bier?" entgegnete Volkers grob.

„Nach der Arbeit wohl mal", meinte Hannes ein wenig verlegen.

„Man kann im Dienst ja auch von andern Dingen betrunken sein."

Hannes schnürte die Brauen zusammen: „Ich sagte dir ja schon, daß mir meine dumme Bemerkung leid tut, — oder glaubst du etwa . .?

„Glauben tun alte Weiber. Mir genügts, wenns passiert."

Hannes packte ihn am Arm: „Nun hör aber auf!"

Volkers riß sich los: „Verdammt nochmal, laß mich zufrieden! Ich denke mir, was ich will, und daran kann dein Gequatsche nichts ändern. Was dem Alten passiert, kann sich beim Sohn leicht wiederholen."

Hannes stieg das Blut in die Schläfen. Er hob die Fäuste, um auf Volkers loszugehen. Aus dem Tor drängende Arbeiter wurden aufmerksam.

„Sieh mal an! Die beiden Eifersuchtskandidaten haben sich schon wieder in der Wolle!" rief einer, und der Strom der Arbeiter stockte.

Volkers hatte auch die Fäuste erhoben, aber ein alter Nieter riß ihn zurück: „Ihr seid wohl verrückt geworden, was? Wenn ihr was miteinander habt, prügelt euch meinetwegen im Stadtpark aber hier haltet den Verkehr nicht auf! Wir wollen in die Falle!"

Hannes und Volkers wurden von dem erneut vorwärtsdrängenden Strom erfaßt und verloren sich im Gewühl. Hannes fand sich schließlich, noch bebend vor Scham und Erbitterung, auf dem Landungssteg wieder. Dort berührte ihn eine Hand an der Schulter.

„Na, Nachtschicht gehabt?" sagte eine ruhige Stimme.

Hannes sah auf; sein Vater stand vor ihm und nickte ihm zu.

„Du — Vater — —?"

„Ja, Hannes, ich. — Ist das solch ein Wunder?"

Hannes schüttelte den Kopf. Es war wohl ein Wunder, aber man konnte es ja nicht sagen. Seit Jahren hatte der Vater ihn nicht angesprochen.

„Es geht dir gut?" fuhr der alte Kuhlmann fort.

„Gut — —?" fragte Hannes mit verstörten Augen zurück, um dann murmelnd hinzuzufügen: „Ja, es geht mir wohl gut."

„Scheint mir aber gar nicht so."

Hannes senkte den Blick und starrte vor sich hin. Vater Kuhlmann beobachtete ihn eine Weile und tippte ihm dann von neuem auf die Schulter.

„Wollen mal an einen stillen Platz gehen, Hannes. Habe noch eine Fähre Zeit."

Er schaufelte sich durch das Gedränge, und Hannes folgte ihm. Am Ende der Landungsbrücke blieben sie stehen.

„Nun?" fragte Vater Kuhlmann.

Hannes zuckte zusammen und sah seinen Vater fast furchtsam an. Er konnte ihn gar nicht wieder, und seine plötzliche Anteilnahme kam ihm direkt seltsam vor. Aber da seine Augen ruhig blieben, wie an dem Abend, wo er ihn in der Küche heimlich beobachtet hatte, schwand sein Mißtrauen mit einem Schlag. Nein, die Frage des Vaters hatte keine Hintertür. Er war zu ihm gekommen wie ein Mensch, der dem andern von seiner inneren Ausgeglichenheit abgeben möchte. Hannes empfand es wie eine Erlösung. Er konnte einmal alles, was sich an Zweifelen und Aengsten in ihm aufgespeichert hatte, aussprechen.

Erst stockend, dann immer hastiger, so als ob alle Heilung davon abhinge, wenn er es möglichst rasch herussagte, erzählte er von seinem düsteren Erlebnis auf dem Kran. Seine Worte überstürzten sich, seine Hände flogen, und seine Augen forschten in dem Antlitz seines Vaters, ob es unter seiner Offenbarung nicht in die alte Düsternis zurücksinken würde.

Aber es geschah nicht. Vater Kuhlmann blieb ganz ruhig. Seine Augen suchten nur einmal mit einem weiten Blick den Unglückskran, der im ersten Licht der aufsteigenden Sonne mit blitzenden Scheiben und strahlendem Metall hoch über der Werft stand, und kehrten dann ruhig zu seinem Sohn zurück.

„Ich kann es dir auch nicht erklären, was mit dem Kran los ist, Hannes. Aber ich weiß, daß es für alles im Leben einmal ein Ausruhen gibt."

Er griff in die Brusttasche und zog ein kleines Bündel hervor. Er packte es langsam aus, und während die Sonne nun auch den Landungssteg erreichte, lag der Gegenstand bloß und matt schimmernd in seiner Hand. Mit einem guten Blick lenkte er Hannes Augen in das Antlitz des ruhenden Mädchens.

„Das ist es — —", sagte er leise.

Hannes erstaunte Augen kamen näher und weiteten sich jäh: „Aber das ist doch die gestohlene Figur — —?"

Vater Kuhlmann sah seinen Sohn rasch an: „Gestohlene Figur?"

„Ja — „sie wurde dem brasilianischen Gesandten an Bord der „Sierra Cordoba" gestohlen. 6000 Mark ist sie wert. Grootjahn hat es mir gesagt."

„Grootjahn hat es dir gesagt — —?"

Kuhlmann sprach die Worte mühsam nach und schloß die Faust um seinen Schatz. „Und auf der Sierra Cordoba, sagst du?"

„Ja, das sagte er, Kommissar Söderblom sucht das Ding."

Fortsetzung folgt.

Um die Bannfußballmeisterschaft

Rückspieltermine.

Gruppe 1 Betzdorf.

8. 2. 42: Reichsbahn Betzdorf 2. — Reichsbahn Betzdorf 1. Germania Mudersbach — Sportklub 09 Brachbach. SV Betzdorf-Bruche — TV Jahn Dermbach, TV Kirchen — HJ. Steinebach.

15. 2. 42: HJ Steinebach — SV Betzdorf-Bruche, TV Jahn Dermbach — TV Kirchen, Reichsbahn Betzdorf 1. — Germ. Mudersbach, Sportklub 09 Brachbach — Reichsbahn Betzdorf 2.

22. 2. 42: Reichsbahn Betzdorf 1. — HJ. Steinebach, SV Betzdorf-Bruche — Sportklub 09 Brachbach, Reichsbahn Betzdorf 2. — TV Jahn Dermbach, Germ. Mudersbach — TV Kirchen.

1. 3. 42: TV Kirchen — SV Betzdorf-Bruche, TV Jahn Dermbach — Reichsbahn Betzdorf 1., Reichsbahn Betzdorf 2. — Germ. Mudersbach, Sportklub 09 Brachbach — HJ Steinebach.

Gruppe 2 Wissen.

8. 2. 42: Reichsbahn Altenkirchen — Reichsbahn Wissen 2., Reichsbahn Wissen 1. — Sportverein Neitersen, VfB Wissen — Sportverein Niedererbach.

15. 2. 42: Sportverein Neitersen — VfB. Wissen, Reichsbahn Wissen 2. — Reichsbahn Wissen 1., Sportverein Niedererbach — Reichsbahn Altenkirchen — Sportverein Neitersen.

22. 2. 42: Reichsbahn Wissen 1. — VfB Wissen, Reichsbahn Wissen 2. — Sportverein Niedererbach, Reichsbahn Altenkirchen — Sportverein Neitersen.

1. 3. 42: VfB Wissen — Reichsbahn Altenkirchen, Sportverein Neitersen — Reichsbahn Wissen 2., Reichsbahn Wissen 1. — Sportverein Niedererbach.

*

2:1 siegten die Eidgenossen.

Die Erwartungen, die nach dem schönen Sieg der deutschen Nationalelf in Agram an das zweite diesjährige Länderspiel gegen die Schweiz geknüpft wurden, das am Sonntag vor 35 000 Zuschauern in Anwesenheit des Reichsleiters und Reichsstatthalters Baldur von Schirach im Prater-Stadion stattfand, gingen leider nicht in Erfüllung. Die deutsche Mannschaft war im Sturm auch diesmal nicht auf der Höhe, denn Eppenhoff vermochte noch weniger zu geben als zuletzt Conen, aber trotzdem rechnete niemand nach dem 0:0 Pausenstand mit einer Niederlage von 2:1.

Heuser schlug Lazek k. o.

Schwergewichtsmeisterschaft in der Deutschlandhalle.

Der erste Berufsboxkampftag in der Deutschlandhalle am Sonntag war ein verheißungsvoller Auftakt für die neue Kampfzeit der nun schon traditionsreichen Berliner Kampfstätte. Im Mittelpunkt des internationalen Programms stand die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Heinz Lazek und seinem Herausforderer Adolf Heuser. Sie wurde zu einer wahren Boxschlacht, die die Zuschauer immer wieder von ihren Stühlen riß. Der Ausgang — Adolf Heuser K.-o.-Sieger in drei Runden — wirkte geradezu wie eine Sensation.

Aus Nah und Fern

Heuaufzüge an Gebäuden

Siegen. Wie der Landrat von Siegen mitteilt, wurde in letzter Zeit beobachtet, daß an einem Teil von Gebäuden im Landkreis Siegen Heuaufzüge errichtet wurden, ohne daß hierfür die baupolizeiliche Genehmigung eingeholt wurde. Die Heuaufzüge sind in der verschiedensten Art zur Ausführung gelangt und müssen durchweg als eine erhebliche Verschandelung sowohl der Gebäude selbst wie auch des Ortsbildes angesehen werden. Die bisher übliche Winkeleisenausführung teils mit, teils ohne Blechüberdachung kann künftig auf keinen Fall mehr zugelassen werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach den Baupolizeiverordnungen für den Regierungsbezirk Arnsberg jede bauliche Anlage und die Herstellung oder Veränderung von Bauteilen, die über die Umfassungswände hervortreten, der Baugenehmigungspflicht unterliegen. Bei Feststellung irgendwelcher Verstöße gegen diese Baupolizeiverordnungen, insbesondere bei d. Erstellung von Heuaufzügen, wird künftig mit schärfsten Strafen eingeschritten werden. Was die Art der Ausführung der Heuaufzüge selbst anlangt, ist vor kurzer Zeit durch einen im Landkreis Siegen ansässigen Betrieb eine neue Konstruktion eines Heuaufzuges geschaffen worden. Während die Vorbauten der Heuaufzüge bisher fast zwei Meter fest über den Giebel vorgebaut waren, sind die neuen konstruierten Heuaufzüge einziehbar. Die gesamte Einrichtung des Heuaufzuges wird im Speicherfenster scharniert und nach erfolgtem Aufzug der Erntevorräte wieder eingezogen. Die Anlage ist somit von außen nicht sichtbar und bietet durch ihre einfache Bedienung, trockene Unterbringung und Betriebssicherheit eine viel größere Lebensdauer wie die jetzigen Heuaufzüge.

Vorbildliche Kameradschaft der Tat

Wölferlingen (Westerwald). Eine vorbildliche Kameradschaft der Tat bewiesen fünf Mitglieder der hiesigen Kriegerkameradschaft, die selbst den Weltkrieg 1914/18 als Frontsoldaten mitgemacht haben, durch den Entschluß, je einen Freiplatz für verwundete Soldaten des jetzigen Krieges zu einer 16tägigen Erholung zur Verfügung zu stellen. Die ersten Verwundeten Kameraden sind bereits in dem Ort eingetroffen. Durch die Tat wird hier unseren wackeren Frontkämpfern ein kleiner Dank für all das abgestattet, was sie täglich an Leistungen, Opfer und Entbehrungen an der Front für die Heimat bringen.

Kind aus dem Fenster gestürzt

Die Mutter wegen Fahrlässigkeit verhaftet

Mainz. Ein 3½ Jahre altes Kind stürzte aus der im dritten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße und starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus. Da die Mutter des Kindes im dringenden Verdacht steht, den Tod fahrlässigerweise verursacht zu haben, erließ das Amtsgericht Haftbefehl wegen fahrlässiger Tötung. Die Frau hatte an dem betreffenden Abend, wie schon öfters, ihre beiden 3½ Jahre und sechs Monate alten Kinder zu Bett gebracht und dann mit fremden Männern Logis aufgesucht. Da ihr Mann sich auswärts auf Montage befindet, konnte sie ungehindert ihren verantwortungslosen Lebenswandel führen. An dem Tage des Unglücks beobachteten Straßenpassanten das Kind, das offenbar wieder aufgestanden war, wie es aus dem Fenster stieg und wimmernd in der Dachrinne liegen blieb. Alle Versuche, das Kind aus seiner Lage zu befreien oder aufzufangen, blieben leider erfolglos.

Widerstand am falschen Platze

Remscheid. Wegen Widerstandes wurde die 32jährige Mutter eines Remscheider Schulmädchens zu einer Geldstrafe von 30 RM verurteilt. Das Kind hatte die Schule geschwänzt. Einem Polizeibeamten, der es holen sollte, gelang es, das unter ein Bett gekrochene Kind hervorzulocken und an die Hand zu nehmen, um es seinen kleinen Pflichten zuzuführen. Diese wohlgemeinte Tat wurde von der Mutter falsch beurteilt. Sie entriß ihr Kind dem Beamten und mußte nun von dem Strafrichter belehrt werden, wie falsch ihre „Kindesliebe" hier am Platze war.

Personalnachrichten der Regierung Koblenz

Koblenz. Die Regierungsräte Dr. Bockshammer, Dr. Müller und Dr. Willert sind an die Regierung in Koblenz versetzt worden.

Minden ehrt freiwillige Mitarbeit

Minden. Eine schöne Ehrung für freiwillige Mitarbeit der Helfer bei der Lebensmittelkartenverteilung nahm jetzt die Stadt Minden vor. Auf einem Kameradschaftsabend in der „Harmonie" sprach Bürgermeister Dr. Terhardt diesen ehrenamtl. Mitarbeitern den Dank und die Anerkennung der Stadt aus, wobei er an 241 verdiente Helfer als Auszeichnung eine Keramik-Plakette überreichte. Mit dem Stadtwappen und dem Hakenkreuz geschmückt trägt diese die Inschrift: „Die Stadt Minden ehrt freiwillige Mitarbeit am Gemeinwohl im Kriegsjahr 1941."

Großfeuer in einem landwirtschaftlichen Anwesen

Biedenkopf. Im Anwesen eines Bauern in Eckelshausen brach ein Brand aus, der sich rasch auf die Scheune und das anschließende Wohnhaus ausbreitete. Die Scheune samt Inhalt an Heu und Stroh brannte aus. Vom Wohnhaus wurde der Dachstuhl zum Teil vernichtet. Die Feuerwehren konnten zum Glück den Brand von den stark gefährdeten Nachbarhäusern fernhalten. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Ehrentafel

Uffz. Theobald Reinstädtler, Wissen, EK 2. Kl.

Ein Vermißter nach 27 Jahren wieder aufgetaucht

Durch ein seltsames Schicksal wurde, wie der „Berl. Lokalanz." berichtet, ein 27 Jahre lang vermißt gewesener Ruppiner, der aus Wildberg stammt, wieder entdeckt. Beim Abtransport von Gefangenen an der Ostfront meldete sich ein Mann und sagte in deutscher Sprache aus, daß er seit seiner Gefangennahme im Jahre 1915 in Rußland gelebt habe. Es war noch nicht festzustellen, ob der Wiedergefundene freiwillig in Gefangenschaft geblieben oder dazu gezwungen worden ist. Jedenfalls steht sein Name auf dem Ehrenmal der Gemeinde Wildberg unter der Rubrik „Vermißt 1915". Wenn die Angaben des Mannes stimmen, wird man vor der seltsamen Tatsache stehen, einen amtlich Totgesagten wieder zu den Lebenden zu zählen.

Neue Filme

„Das sündige Dorf"

„Das sündige Dorf" ist ein herzhafter Filmschwank der Bavaria, der nach dem gleichnamigen Lustspiel von Max Neal und Joe Stöckel gedreht wurde. Als vergnügte Einwohnerschaft erleben Sie: Hansi Knoteck, Erna Fentsch, Joe Stöckel, Josef Eichheim, Elise Aulinger, Georg Bauer, Albert Janscheck u. a. m. Kann es etwas Lustigeres geben, als mitzuerleben, wie einem heiratsscheuen, beharrlichen Sünder die Leviten gelesen werden und er trotz Gift und Schläue in dem gefürchteten Ehehafen landen muß? (Wissener Lichtspiele).

„Kapitän Orlando"

Dieser monumentale Prunkfilm aus der Glanzzeit Venedigs, der in jeder Beziehung als der bedeutendste der bisher in Deutschland herausgebrachten Filme dieser Art, ja als Meisterwerk des historischen Abenteurerfilms überhaupt bezeichnet werden kann, dürfte die großen Erfolge von „Rivalin der Zarin" und „Taten ohne Zeugen" nicht nur erreichen, sondern sogar übertreffen. Denn auch hier handelt es sich — in noch erhöhtem Maße — um eine weite Skala menschlicher Gefühle von Liebe, Haß, Opfermut und Machtgier — um das hochdramatische Schicksal zweier Liebenden, die sich gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen haben, bis sie schließlich ihr Glück finden. (Zentral-Theater.)

Fürsorgesprechstunden

Am Mittwoch, den 4. Febr., nachm. 15 Uhr in Mütterberatung in Herdorf, um 16 Uhr in Dermbach. Die Mütterberatungen in Weitefeld und Friedewald am 5. Febr. fallen aus.

Man verlange beim Einkauf
Backwunder
Reese-Gesellschaft, Hameln

Nur Arbeit war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich;
Nur für die Deinen streben,
War Deine höchste Pflicht.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 9,30 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Friedrich Neuser

infolge eines Schlaganfalles, im 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer: **Frau Friedrich Neuser** Anna geb. Köß, **nebst Kindern und Anverwandten.**

Brachbach, Katzenbach, Siegen, Waldbreitbach und Haus Widey, den 2. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Februar 1942, morgens 9 Uhr statt, anschließend das Seelenamt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Geschwister Bläser.

Kirchen, im Februar 1942.

Die Siegblätter

immer aktuell in allen Nachrichten der Politik des Kriegsgeschehens u. vor allem

seit 70 Jahren als Heimatblatt.

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ 514

Die Apotheke ist jetzt

Mittwochs nachmittags geschlossen.

Nur dringende Rezepte werden angefertigt.

Wissen/Sieg, Adler-Apotheke

Germania-Lichtspiele Betzdorf

Dienstag bis Donnerstag.

Ein glanzvoller, festlich schöner Ufa-Film, der entzückt und begeistert.

Tanz mit dem Kaiser

Marika Rökk — Wolf Albach Retty — Maria Eis

Unsere Infanterie — **Ufa-Wochenschau**

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Zentral-Theater, Betzdorf

Dienstag bis Donnerstag:

Kapitän Orlando

Das ergreifende Schicksal zweier Liebenden, die sich gegen die Rivalität ihrer Elternhäuser — die Rachsucht einer eifersüchtigen Kurtisane — den Haß eines leidenschaftlichen Nebenbuhlers zu verteidigen haben.

Beiprogramm; **Kulturfilm und die neue Wochenschau.**

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Wissener Lichtspiele

Dienstag bis Donnerstag:

Das sündige Dorf

mit: Hansi Knoteck, Erna Fenisch, Joe Stöckel, Josef Eichheim und Elise Aulinger.

Saft- und kraftvoller Humor frisch vom Faß gezapft, mit deftigen — dennoch gutherzigen — Flüchen gewürzt und von richtigen Männern „an den Mann gebracht" — stellt das Hauptelement dieses lustigen Bavaria-Films dar.

Beiprogramm: **Kulturfilm und die neue Wochenschau.**

Jugendliche haben keinen Zutritt.



Immer freundlich

das ist der Leitspruch für die Bedienung meiner Kunden auch heute. Und — immer gut und fachgemäß beraten, das werden Sie als Hausfrau heute erst recht schätzen.

Es hat schon seinen guten Grund, wenn so viele Hausfrauen ihre Lebensmittel in einem Geschäft mit freundlicher Bedienung und guter Beratung kaufen, nämlich bei

HESSE

in der Bahnhofstraße

RABATT 3% RABATT

Herrenstiefel

Größe 43, zu kaufen gesucht. Zu erfragen Siegblätter, Betzdorf.

Hochtragendes

Rind

welches schon gefahren ist, steht zu verkaufen.

Katzenbach, Haus Nr. 9.

Heirat! Witwer, kath., 34 J., 2 Kinder (J und M), sucht, da es ihm an passender Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ordentlichen kath. Mädchens von 28—33 Jahren. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter Nr. 1144 an die Siegblätter Betzdorf erbeten.

3 Freunde aus Kiel, 20—22 Jahre, suchen die Bekanntschaft 3 junger kath. Mädels zwecks späterer

Heirat.

Zuschriften mit Bild an Alfons Hinz, Hauptpostlagernd, Kiel

Kleiderkarte

auf den Namen Frau Maria Hundt, Betzdorf-Bruche, lautend, **verloren**

Abzugeben bei Siegblätter Betzdorf

Suche kleinen, weißen

Spitzhund

zu kaufen. Kaufmann, Betzdorf, Siegstraße 5.

Kirchen

Anzeigen-Annahmestelle der Siegblätter

Chr. Decku

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 1 z. Zt. gültig.